

Das Energieverhalten in privaten Haushalten während des Lockdowns infolge der Corona-Pandemie – eine explorative Studie

Zusammenfassung

Einführung

Diese Studie beschäftigt sich mit der Energienutzung in privaten Haushalten infolge der Einschränkungen durch das Dekret des Präsidenten des Ministerrates #IchBleibeZuhause, das am 9. März 2020 in Italien veröffentlicht wurde. Anhand einer frei zugänglichen Online-Befragung wurde erhoben, wie sich die **Energienutzung** und das **Energiemanagement** während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 verändert haben. Ebenso beleuchtet, wurden Aspekte der sogenannten Energiearmut und die Verfügbarkeit von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien und Technologien im Bereich der Energieeffizienz. Der folgende Studienbericht fasst die Ergebnisse dieser explorativen Studie zusammen.

Auswirkungen des Lockdowns auf das italienische Energiesystem (Datenquelle: ENEA)

Die Maßnahmen des Lockdowns haben sowohl zu einem Rückgang des Stromverbrauchs (-20 Prozent in den ersten drei Monaten des Jahres 2020 im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum 2019) als auch der Erdgasnachfrage in den Bereichen Thermoelektrik und Industrie (-30 Prozent in den ersten drei Monaten des Jahres 2020 im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum 2019) geführt. Noch deutlicher war der Rückgang des Kraftstoffverbrauchs (ENEA, 2020). Die Städte haben sich verändert: Aus Sicht des Energiebedarfs sind sie zu Großverbrauchern im Haushalt geworden.

Während des Lockdowns im März und im April 2020 ist der Energieverbrauch außerhalb der Privathaushalte gesunken (IEA 2020). Innerhalb der italienischen Privathaushalte deuten die Veränderungen in der Energienutzung jedoch auf einen Anstieg der **Energienachfrage** hin. Außerdem scheint es, dass sich die Wahrnehmung von **Energiearmut** verschärft hat, worauf im Bericht näher eingegangen wird. Energiearmut ist ein komplexes Phänomen: Vereinfacht kann man sagen, dass Menschen

energiearm sind, wenn sie nicht in der Lage sind, die Kosten für Stromrechnungen und andere Energiedienstleistungen zu tragen.

Angesichts der Veränderungen während des ersten Lockdowns in Italien, befasst sich die Studie damit, wie sich die Einschränkungen auf die Energiearmut ausgewirkt haben.

Zwischen dem 3. und 26. April 2020 wurde eine frei zugängliche Online-Befragung durchgeführt, an der italienweit 3.519 Personen teilgenommen haben. Aufgrund der Art der Verbreitung und weil eine rigorose Stichprobe fehlt, sind die Ergebnisse dieser Studie weder für die gesamte italienische noch für die Südtiroler Bevölkerung und auch für keine andere italienische Region repräsentativ. **Die Ergebnisse in diesem Bericht beziehen sich ausschließlich auf die 3.519 Personen, die an der Befragung teilgenommen haben und können also nicht auf die Gesamtbevölkerung verallgemeinert werden.** Es ist daher wichtig darauf einzugehen, wer die Menschen sind, die an der Befragung teilgenommen haben und was sie von der italienischen Bevölkerung unterscheidet. Im Vergleich zur italienischen Bevölkerung stammen die erhobenen Antworten hauptsächlich von Menschen aus der Region Trentino-Südtirol (ca. 45 Prozent) und von Menschen mit einem hohen Bildungs- und Einkommensniveau. Betrachtet man ausschließlich den Umstand, die Wohnung ausreichend beheizen zu können, weisen die Teilnehmer zudem ein geringeres Maß an Energiearmut auf als der italienische Durchschnitt. (3,6 Prozent der Stichprobe im Vergleich zu 14 Prozent der italienischen Bevölkerung – Datenquelle: EU – EPO). Zusammenfassend kann man also sagen, dass der Bericht einen Bevölkerungsanteil beleuchtet, der über ein höheres Bildungsniveau und ein höheres Einkommen verfügt als der nationale Durchschnitt.

Wichtigste Ergebnisse

Berücksichtigt man die Eigenschaften der Personen, die an der Befragung teilgenommen haben, können wir aufgrund der Datenanalyse davon ausgehen, dass der

Energiebedarf in den befragten Haushalten während des Lockdowns gestiegen ist. Erhoben - und im Bericht beschrieben - wurden das Energieverhalten und die Verwendung gewisser Haushaltsgeräte, ebenso welche Geräte von den Teilnehmern am häufigsten genutzt wurden (z. B. wurde der Backofen von 40 Prozent der Befragten häufiger genutzt) und für welche Aktivitäten der Energiebedarf am höchsten war (56,6 Prozent der Befragten gaben an, öfter gekocht zu haben).

Die Antworten der Teilnehmer zeigen, dass der Energiebedarf nicht in allen Haushalten gleichermaßen gestiegen ist: Er war abhängig von den Eigenschaften der Befragten und der im Haushalt lebenden Personen, sowie von den Merkmalen der Wohnung selbst. **Im Rahmen der Stichprobe haben Haushalte und Personen mit unterschiedlichen Merkmalen ihre täglichen Gewohnheiten auf unterschiedliche Weise verändert.** So ist beispielsweise unter den Befragten der Zeitaufwand für das Kochen bei Frauen und Menschen in der Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen am meisten angestiegen. Auch hinsichtlich der Energiearmut wurden je nach Eigenschaften der teilnehmenden Personen und Haushalte, unterschiedliche Ergebnisse festgestellt.

Der Lockdown hat sich auf die Beschäftigung und das verfügbare Einkommen der teilnehmenden Haushalte ausgewirkt. Verbunden mit einer schlechten Energieeffizienz der Gebäude, sind das einige der Faktoren, die die Energiearmut unter den Befragten am meisten beeinflussen. So haben die Einschränkungen durch Covid-19 die Wahrnehmung der befragten Menschen hinsichtlich Energiearmut tatsächlich verändert. Allein anhand der Daten der Befragung ist es nicht möglich zu sagen, dass die Energiearmut zugenommen hat. Einer von zehn Befragten glaubt jedoch, dass es **aufgrund der wirtschaftlichen Auswirkungen des Lockdowns künftig schwierig werden könnte, Stromrechnungen zu begleichen.**

Was die Merkmale der Wohnungen betrifft, geht aus der Befragung hervor, dass **Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien in den befragten Haushalten nur begrenzt vorhanden sind** (in einem von fünf Haushalten). Besonders wenn die Befragten in Mehrfamilienhäusern leben, haben sie nur selten Zugang zu solchen Anlagen. Weiters

hat die Befragung ergeben, dass in rund einem Viertel der befragten Haushalte die Wärmedämmung unzureichend ist, was den Wohnkomfort beeinträchtigt sowie Energieverbrauch und -kosten in die Höhe treiben kann.

Überlegungen

Um effiziente Strategien und Maßnahmen für einen bewussten Umgang mit Energie und einen gerechteren Zugang zu Energie zu fördern, ist es wichtig Situationen aufzuzeigen, in denen dieser Zugang gefährdet ist, sowie die Merkmale der Haushalte zu kennen, die einen erhöhten Energiebedarf haben.

Insbesondere weist diese Studie darauf hin, dass Maßnahmen notwendig sind, um die Energiearmut zu verringern, etwa indem Eingriffe für mehr Energieeffizienz und die Integration von erneuerbaren Energien in Wohngebäuden gefördert werden. Weiters unterstreicht sie, wie wichtig es ist, Menschen für Energieeinsparungen zu sensibilisieren. Aus der Literatur und auch aus dieser Studie geht hervor, dass die Bereitschaft energieeffiziente Maßnahmen zu treffen in jenen Haushalten und Mehrfamilienhäusern besonders groß ist, wo zwischen den Menschen ein solides Vertrauensverhältnis besteht. Sensibilisierungsprozesse könnten somit diese vertrauensvollen zwischenmenschlichen Beziehungen als Grundlage haben.

Im Rahmen der Stichprobe zeigen die Ergebnisse, dass die Anpassungsstrategien der Menschen und der Haushalte an den Lockdown auf der Grundlage früherer kultureller Gewohnheiten (z. B. Kochen) und sozialer Situationen (z. B. Ungleichheit der Geschlechter) gründen. **Den Energieverbrauch als ein Zusammenspiel zwischen technologischen und sozialen Komponenten zu betrachten,** kann dabei helfen, gezielte Maßnahmen gegen die Energiearmut zu treffen sowie Eingriffe für eine Verbesserung der Energieeffizienz und die Integration von Systemen zur Erzeugung erneuerbarer Energien in Gebäuden konsequent voranzutreiben.